



Fotos (2): Leonhard Peters

Ulrike Bletzer

## Vorgärten lebendig gestalten

*Angehenden Garten- und Landschaftsbauern den Blick für die Vielfalt der Pflanzenwelt öffnen – das war ein Ziel des Schulprojekts „Rettet den Vorgarten“, das jüngst an der Norddeutschen Fachschule für Gartenbau in Ellerhoop stattfand.*

„Als Gärtner finde ich es grau-  
sam, wie unsere Vorgärten  
zum Teil aussehen“, sagt  
Leonhard Peters, der in Ellerhoop  
das Fach Garten- und Landschafts-  
bau unterrichtet. „Immer mehr  
Vorgärten werden heute mit Stei-  
nen – in der Regel Kiesel- und  
Schottersteinen – statt mit Pflan-  
zen gestaltet.“ Der Trend zeichne  
sich schon länger ab, habe sich in  
den vergangenen drei bis fünf Jah-  
ren aber zugespitzt, beobachtet  
Peters: „Von lebendiger, grüner  
Vielfalt kann in vielen Fällen keine  
Rede mehr sein.“ Vor allem in Neu-  
baugebieten sind Kiesgärten sehr  
in Mode gekommen.

Auf der Facebook-Seite des Bun-  
desverbands Garten-, Landschafts-  
und Sportplatzbau (BGL) stieß der  
Fachschullehrer vor einiger Zeit auf  
die Initiative „Rettet den Vorgar-  
ten“, die Anfang 2017 mit dem  
Ziel ins Leben gerufen wurde, Besi-  
tzer von Kiesgärten für das Pro-  
blem zu sensibilisieren und für eine  
gärtnerisch lebendige Flächennut-  
zung zu gewinnen. Sowohl unter  
optischen Aspekten (Visitenkarte  
für das Haus) als auch unter öko-  
logischen Gesichtspunkten (Spiel-  
und Naturerfahrungsraum, Lebens-  
raum für Tiere und Pflanzen, Ver-  
sickerungsfläche) lässt sich eine  
ganze Reihe von Argumenten ins

Feld führen, die für eine Bepflan-  
zung und gegen eine Versteine-  
rung der Vorgärten sprechen.

### Projektunterricht

Das Schulprojekt „Rettet den Vor-  
garten“ an der Norddeutschen  
Fachschule für Gartenbau (s. B&B  
Agrar 4/2017) war zwar von der  
BGL-Initiative inspiriert, wurde  
aber organisatorisch unabhängig  
davon durchgeführt. Leonhard Pe-  
ters schlug das Thema für den Pro-  
jektunterricht im ersten Schulhalb-  
jahr 2017/2018 vor, an dem ins-  
gesamt elf angehende Garten- und  
Landschaftsbauer teilnahmen. Die-  
ser nach Fachrichtungen getrennte,  
praxisbezogene Projektunterricht  
ist ein wichtiger Bestandteil der  
Ausbildung in Ellerhoop. „Die Teil-  
nehmer brachten vollkommen un-  
terschiedliche Berufserfahrungen  
mit“, schildert Peters die Aus-  
gangssituation. „Da es sich um ein  
räumlich überschaubares Projekt  
handelte, stieß mein Vorschlag bei  
ihnen sofort auf Zustimmung.“

Die elf Schüler arbeiteten in vier  
Zweier- und einer Dreiergruppe  
zusammen, denn, so Leonhard  
Peters: „Das Lernen mit- und von-  
einander und die damit einherge-  
hende Schulung und Erweiterung  
der Sozialkompetenzen sind pädä-  
gogische Grundgedanken des Pro-

jektunterrichts.“ Das Projekt star-  
tete zu Beginn des Schuljahres und  
endete mit der Präsentation Mitte  
Januar. Innerhalb dieses Zeitrahmens  
nahm der Projektunterricht einen  
Schultag pro Woche in Anspruch.

### Vorgarten umplanen

In einem ersten Schritt suchten die  
Projektgruppen in der Umgebung  
der Fachschule nach Negativbei-  
spielen, sprich nach Vorgärten, die  
mit Kies, Schotter und sonstigen  
Steinen „verunstaltet“ waren. Diese  
Negativbeispiele fotografierten sie,  
um die Flächen auf dieser Grund-  
lage umzuplanen und – zumindest  
in der Theorie – in bepflanzte, na-  
turnahe Vorgärten zu verwandeln.  
Einige Schüler hatten sich für das  
Projekt Vorgärten aus ihrem Be-  
kanntkreis, andere dagegen völ-  
lig fremde Flächen ausgesucht.  
„Dabei habe ich es ihnen freige-  
stellt“, berichtet Leonhard Peters,  
„ob sie mit den jeweiligen Garten-  
besitzern Kontakt aufnehmen woll-  
ten. Manche haben es getan und  
sich sogar mit Unterstützung des  
Eigentümers beim Katasteramt  
den Grundriss ‚ihres‘ Vorgartens  
besorgt, andere haben dagegen  
ausschließlich von den Fotos aus-  
gehend geplant.“

Bei diesem Projekt ging es nicht  
vorrangig darum, die Gartenbesit-

zer für die Vorteile bepflanzter Vorgärten zu sensibilisieren, sondern den Schülern selbst die Augen zu öffnen und ihren Blick für die Vielfalt und den Reichtum der Pflanzenwelt zu schulen. Das Projekt sollte ihre Wahrnehmung für das Lebendige und Bunte der Pflanzenwelt schärfen. „Sie sollten, so Peters, den Wert einer lebenswerten Umwelt schätzen lernen, die sich an den Jahreszeiten orientiert. Eine Besonderheit in der Ausbildung: „Während in den Handwerksberufen praktische Gesellen- und Meisterstücke angefertigt werden, stehen bei den Garten- und Landschaftsbauern üblicherweise theoretische Planungsarbeiten im Mittelpunkt“, betont Leonhard Peters.

## Zeichnen mit CAD

Im Rahmen des Schulprojekts zielten die Planungsarbeiten allerdings nicht ausschließlich auf den eigentlichen Vorgarten ab, den es von einem öden Kiesgarten in einen lebendigen, bunten Pflanzgarten umzuwandeln galt. In die Planung einbezogen waren auch die direkt an die bepflanzten Bereiche angrenzenden Flächen wie zum Beispiel die Zuwegung oder die Garagenauffahrt. Alles zusammen sollte ein harmonisches Gesamtbild ergeben. Und noch etwas ist Leonhard Peters wichtig: „Im Mittel-

punkt des Projekts standen nicht nur gartenbautechnische Fragenstellungen. Vielmehr haben wir auch gezielt Aspekte der optischen und künstlerischen Gestaltung wie etwa den Goldenen Schnitt bei der Anordnung der Gestaltungselemente in den Blick genommen.“

Zu den konkreten Schritten der Planung zählten neben der Kostenkalkulation und der Baudokumentation vor allem das Zeichnen verschiedener Pläne: Entwurfsplan, technische Ausführungspläne, Pflanzpläne, Bauzeitenplan und Aufmaßplan. Dabei ging es nicht zuletzt auch darum, die Projektteilnehmer an die Fertigkeit des Zeichnens mit CAD-Programmen, das heißt computergestützten Programmen, heranzuführen. Der Grund: Im Berufsalltag von Garten- und Landschaftsbauern gehört das Zeichnen mit CAD-Programmen inzwischen längst zum Standard. Um konkurrenzfähig zu sein, ist es also sehr wichtig, diese Fertigkeit zu beherrschen. Von Hand werden Pläne in der Regel nur noch dann gezeichnet, wenn sie für die Kundenpräsentation vorgesehen sind.

## Selbstständig arbeiten

Neben den handwerklich-künstlerischen Fertigkeiten bestand ein zentrales pädagogisches Lernziel des Projektes darin, die Schüler an das selbstständige Arbeiten heranzuführen und sie in der Weiterentwicklung dieser Kompetenz zu unterstützen. „Die Arbeitsgeschwindigkeit war nicht von mir vorgegeben“, sagt Leonhard Peters deshalb. „Jede Projektgruppe und jeder Projektteilnehmer konnte in seinem eigenen, frei gewählten Tempo arbeiten. Es gab jedoch ein klar definiertes Anforderungsprofil und eine klare Zielvereinbarung, nämlich die Vorgartenplanung bis Mitte Januar zur Präsentationsreife zu bringen.“ Die Ergebnisse der Projektarbeiten flossen in die Halbjahresnote ein. „Die Schüler waren aber so oder so bis in die Fingerspitzen hinein motiviert“, so Peters.

Als eine zu überwindende Schwierigkeit entpuppten sich die ausbaufähigen bis dürrtigen Pflanzenkenntnisse der Projektteilnehmer. „Mit diesem Problem haben wir an der Fachschule leider immer wieder zu kämpfen“, sagt Leonhard Peters. „Wir bekommen zu spüren, dass das Pflanzenwissen,



Foto: mahno/stock.adobe.com

Triste Vorgartengestaltung mit Kiesel- und Schottersteinen

das man eigentlich für eine Ausbildung zum Garten- und Landschaftsbauer voraussetzen muss, über Generationen hinweg verlorengegangen ist oder noch nie vorhanden war, und dass wir praktisch bei Null anfangen und erst einmal viel Zeit in die Basisarbeit investieren müssen.“ Um den angehenden Garten- und Landschaftsbauern klar zu machen, welches Wissen von ihnen erwartet wird, hat Peters einen Einstufungstest ins virtuelle Klassenzimmer der Schule gestellt. „Und beim Projekt ‚Rettet den Vorgarten‘ war ich manchmal im Zweifel, ob es für die Schüler nicht wichtiger gewesen wäre, sich fundierte Pflanzenkenntnisse anzueignen, anstatt perfekt das Zeichnen mit Computerprogrammen zu erlernen“, berichtet er.

## Projektpräsentation

Mitte Januar fand wie geplant die Präsentation der Projektergebnisse statt – und stieß bei allen Beteiligten auf eine uneingeschränkt positive Resonanz. „Die Teilnehmer hatten sehr viele und dabei sehr unterschiedliche kreative Ideen entwickelt und diese in eine konkrete Planung umgesetzt“, freut sich Peters. „Es ist ganz erstaunlich, was sie zu leisten in der Lage sind. Schließlich erfordert die Teilnahme am Projektunterricht auch Disziplin, denn parallel dazu findet ja noch der andere Unterricht statt.“ Und vor allen Dingen: Den Projektteilnehmern wurde Sinn und Zweck grüner Vorgärten bewusst – für Beratung und Sensibilisierung ihrer zukünftigen Kunden ein wichtiger Punkt. ■



Die richtige Pflanzenauswahl für einen lebendigen Vorgarten treffen

### Die Autorin



Ulrike Bletzer  
Freie Journalistin,  
Bad Ems  
ulibletzer@aol.com